

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

78 (7.7.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873733)

Zeichnungen für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 7,00 einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: G. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigen kosten die einseitige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 0,60
Auswärtige Anzeigen Mk. 0,70 — Reklamazeile Mk. 1,00
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Blattes.

Nr. 78.

Elsfleth, Donnerstag, den 7. Juli

1921.

Tages-Feier.

(7. Juli.)

⊙ Aufgang: 4 Uhr 12 Min.

⊙ Untergang: 8 Uhr 51 Min.

Hochwasser:

3 Uhr 42 Min. Vorm. — 3 Uhr 57 Min. Nm.

Die neue Reisetzgetreideordnung.

ww. Die Entscheidung über die Getreideverteilung im kommenden Wirtschaftsjahr ist nun endgültig gefallen. Seit dem Jahre 1914/15 wird Deutschland zum ersten Male wieder einen legitimen freien Verkehr mit inländischen Weizengetreide haben. Zuvorhin wird noch nicht die ganze heimische Ernte dem freien Handel und Verbrauch überlassen; es ist vielmehr die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene „Umlage“ eingeführt. Daß die bisherige Zwangsverteilung nicht mehr streng durchgeführt werden konnte, dafür feiner weiterer Erörterung. Schon in den letzten Jahren sind ungeheure Mengen Getreide und Mehl auf dem Schwarzhandelswege den Verbrauchern zugeführt worden. Andererseits konnte auch die völlig freie Vertriebsmöglichkeit nicht in Betracht kommen. Würde nämlich heimisches Getreide frei sein, so wäre eine weitgehende Annäherung des inländischen Getreidepreises an den Weltmarktpreis die notwendige Folge; und wenn auch vielleicht bei der gegenwärtigen Lage diese Angleichung für die Konsumenten erträglich wäre, so müßten doch etwaige zukünftige Konjunkturschwünge berücksichtigt werden. Nimmt die in den letzten Wochen stattgehabte neuerliche Entwertung der Mark den Fortgang, — was leider durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, — oder fällt die kommende Ernte in den transoanischen Getreideexportländern schlecht aus, — was zwar nach den bisher vorliegenden Nachrichten unwahrscheinlich, aber dennoch möglich ist — so könnte durch diese und andere Faktoren der Weltmarkt für die gegenwärtigen Einkommensverhältnisse des deutschen Volkes unerträglich hoch werden. Deshalb ist es zu begründen, daß durch das Umlageverfahren der Steigerung der Weizenpreise gewisse Grenzen gezogen sind. Es muß nämlich von der gesamten deutschen Ernte nach dem vom Reichstag am 16. Juni beschlossenen Gesetz eine Umlagemenge von 24 Millionen Tonnen zu einem noch festzusetzenden Preise abgetrennt werden. Dieser Preis wird zwar im Interesse der Produktionsförderung nicht nur im Ansehen der Landwirte stehen, sondern auch einen gewissen Gewinnzuschlag enthalten müssen; aber er wird doch unbedingt unter dem sich im freien Verkehr bildenden Preise liegen. Der Anbau, welcher angesichts der zu erwartenden nicht ungenügenden heimischen Roggenenergie hoffentlich geringfügig im Vorjahre sein kann, wird weiter durch den Staat bewerkstelligt. Durch diese Regelung wird also der Preis des Getreides im freien Verkehr voraussichtlich unter dem Weltmarktpreis gehalten.

Die Umlage wird nicht, wie es bisher bei allem Getreide der Fall war, durch die Reichsereidestelle erfolgt, sondern von den Ländern nach dem Anteile aufgebracht, mit denen sie an dem Ertrage der vier Getreidearten im Durchschnitt der Jahre 1908—1920 beteiligt waren. Es ist nur durchaus zu fordern, daß das Umlagegesetz zu bemerken wird, daß auch Produzenten mit geringen Erträgen von der Flächeninheit oder solche mit harter Viehhaltung oder großen Deputatanteilen noch einen Anteil für den freien Verkehr haben zu behalten. Andernfalls würde das Umlageverfahren in eine nur anders benannte Form der Zwangswirtschaft mit allen ihren Nachteilen anstatten, da vielleicht eine noch schlimmere Form annehmen, der der Landwirt für die rechtzeitige Erfüllung des Liefervertrages mit seinem ganzen Vermögen haften.

Der Erfolg der Umlage, die vor allem einen möglichen reibungslosen Uebergang zu der für das übermächtige Wirtschaftsjahr notwendigen völlig freien Vertriebskraft zum Zweck hat, hängt also in erster Linie von der Handhabung der Bestimmungen des neuen Gesetzes ab. Muß doch u. a. auch dem Handel Gelegenheit gegeben werden, allmählich wieder die Bahnen der Weltreisetz einzufangen. Dies ist angesichts der enormen Kapitalien, die an dem Ertrage der vier Getreidearten erforderlich sind, nur langsam möglich. Neben der früher vorwiegend üblichen Verabreichung im Getreidehandel wird also in Zukunft auch die Wechselbeziehung eine Rolle spielen. Nach den Erfahrungen, die bei der Umgestaltung der Zwangswirtschaft anderer Produkte gemacht sind, darf man hoffen, daß etwaige Schwierigkeiten bei Inkrafttreten des Umlagegesetzes bald überwunden werden. Solche könnten beispielsweise dadurch entstehen, daß die großen Mühlen, die nun wieder zu einem Teil zu Handelsmühlen werden, ohne irgendwelche Getreidevorräte in das neue Wirtschaftsjahr eintreten. Nichts wäre verkehrter, als wenn dann bei einer größeren Nachfrage in einzelnen Bezirken die in der Zwangswirtschaft so bedeutungsvollen Kreislerren verhängt würden.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Au der Washingtoner Meldung, daß das oberste Bundesgericht die Zurückgabe des aus einer Million Dollars bestehenden Wertpapiertums von bestehenden Vermögenswerten, die in den Vereinigten Staaten angeordnet hat, werden einige Blätter die Ansicht geäußert, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages ein förmliches deutsches Privatvermögen zurückgeben werde.

Sowjet und Islam.

Der bekannte politische und wirtschaftsphilosophische „Tag“, Dr. A. Wirth, schreibt in seinem Artikel:
Im Grunde ist der Marxismus tot in Russland. Der Volksgewissens hat sich theoretisch und praktisch überlebt. Er hat seine wichtigsten Grundtöne aufgegeben, hat das Privateigentum, hat die Begünstigung der Kapitalisten wieder eingeführt. Nun tritt ein neues Moment zutage. Eines, das wir aus dem Verlaufe der meisten religiösen und staatlichen Umwälzungen kennen. Die ursprüngliche Idee verflucht, vergrößert sich oder schwächt ganz, dafür wird die materielle Auswirkung der Idee auffallend und bedeutend. Der Vorkriegsstand des Christentums, die christlichen Sittengesetze erklären zur Kirche; die französische Revolution konstituiert sich als Direktorat, Konstitut und Despotie. Diese greifbaren, harten, materiellen Gestalten machen mehr Eindruck auf die Welt als die hohen, luftigen Ideen, die ewigen Menschenrechte, denen Sierarchie wie Diktatur ihr Fehlen verdanken, von denen jedoch beide nur ein Zerstück oder bestenfalls einen schwachen Anhalt darstellen. Jetzt erst beginnt der Siegeszug der Idee, die zuerst nur ihr Heilmittel erobert hatte, nach und nach über die Erde. Der Bolschewismus wird erst recht expandieren, nachdem er seine Eigenschaften abgetrieft, nachdem er die Grundtöne verlegt hat, aus denen er hervorgegangen. Der Strom wird trüber, aber breiter.

Nunmehr schickt er sich an, seine Ufer zu überschwemmen. Zwar hat er das schon früher versucht; doch ohne rechten Erfolg. So hat der Islam schon im siebenten Jahrhundert Indien und Turkei und anschließend sogar auch Ostasien erreicht, hat jedoch erst im 11. Jahrhundert in diesen Ländern wirklich Fuß gefaßt, um sich dauernd zu behaupten. Der Sowjet hat schon längst Indien bis Sikkim (zu Sikkim) bis Irland und Südamerika geschnitten; allein das Gewebe, das so bereit wurde, wird erst jetzt und in nächster Zukunft deutlicher in Erscheinung treten. Das gleiche gilt von dem Nationalismus der Türken. Das Epochenmachende ist nun das enge und dünne Bündnis zwischen Islam und Sowjet. Auch es wird schon früher angebahnt und führte dann zu gemeinsamer Verdröpfung Armeniens. Argentinien ist aber die Waffenruhe, die immer wieder in die Brüche gegangen. Der Vater des ganzen Bündnisses, Enver Pascha, ist vergrämt in Moskau, und seine Anhänger wurden in Angora gehängt. Was da hinter den Kulissen vorgegangen, können wir nur in verschwimmenden Umrisen ahnen. Treiben doch die ehrgeizigen Pläne Envers mit denen Angoras zusammen, nur lösen sie auf den persischen Ertragskanal. Genaug, aus früheren gemeinsamen Eroberungsplänen ist bisher nicht viel geworden, jetzt aber wirkt ihnen Verfallung.

Wir denken abermals der französischen Revolution. Sie begann mit ihren Feldzügen schon 1792 und riß 1793 Belgien und linksrheinische Striche mit sich; allein erst seit 1795 wurden ihre Eroberungen ansehnlich und dauernd, sechs Jahre nach den ersten revolutionären Zündungen. So hat nun Moskau Truppen nach Angora geschickt. Sie sollen gegen Konstantinopel und gegen Weizmannien, also auf zwei sehr verschiedenen Fronten Verwendung finden.

Angels, Erdbeben in Angora? Das geschieht zum ersten Male, nicht nur in der Entscheidung des Sowjets, sondern in der Gesamtgeschichte des russischen Reiches. Nunmehr gewinnen auch die Entwürfe auf das semitische, von Engländern und Franzosen beherrschte Vorderasien, sowie die Entwürfe auf Indien greifbare Gestalt. Dabei spielt es keine Rolle, daß die Truppen einmündig und teilweise nach Anatolien geschickt werden, weil man sie im ausnehmenden Maßland nicht mehr ernähren kann, während in Anatolien Hilfe und Hilfe ist.

Und die Weltmacht? So viel Worte, so viel Sinne. Sie wissen selbst nicht mehr, was sie wollen. Können es auch gar nicht, da sich fast jede Woche die Gesamtlage ändert. Die Franzosen wädeln gerne mit den Osmanen gehen, finden indes gar keine Gegenliebe in Angora. Die Briten möchten gleichermäßen Kemal verständig stimmen, allein die Türken rufen unentwegt gegen Großbritannien. Die Italiener intrigieren gegen die Griechen und wollen sich daher in Angora fest machen; endlich die Hellenen, die helfen in Aussicht, sogar Smirna zu räumen. Das Range und das Stürze an der Sache ist, daß die Osmanen am liebsten alle Fremden aus Asien hinausjagen würden. Ganz neuerdings versuchen sie sogar, die Vereinigten Staaten gegen Europa mobil zu machen. Eine türkische Abordnung ist von Trapezunt nach Washington abgegangen.

Das neue Steuerprogramm.

Reichsfinanzler Wirth wird am Mittwoch oder Donnerstag nicht nur im Reichswirtschaftsrat, sondern auch im Reichstag das neue Steuerprogramm der Regierung in einer großen Rede entwickeln.

Wie die „N. Z.“ melden, soll der deutsch-nationale Abgeordnete selber sich beschäftigen, noch vor den Reichstagsferien im Plenum von der Reichsregierung eine Erklärung über den gesamten Plan der Steuerentwürfe zur Erfüllung des Utinatumus zu erlangen. Dessen wird die verschiedenen Budgetteile von Steuerplänen, die bisher in die Öffentlichkeit gelangt sind und die seiner Ansicht nach einander widersprechen, sowie die verschiedenen programmatischen Reden des Reichsfinanzlers Dr. Wirth aus schriftlich kritisieren, um dadurch den Reichsfinanzler herauszufordern, zu seiner Redefertigkeit

mit den gesamten Steuerplänen im Plenum hervorzutreten. Falls das Vorgehen Helferichs in die Länge gezogen und eine Generaldiskussion in der Steuerfrage herbeigeführt würde, dürfte die Vertagung des Reichstages verschoben werden.

Die Frage einer neuen Zwangsanleihe.

Die Frage einer Zwangsanleihe ist vom Reichskabinett erneut aufgenommen worden. Ein Beschluß liegt noch nicht vor. Es ist jedoch ein neues Gutachten von dem Reichsbankeisenrat eingeholt worden.

Die Befreiung Oberschlesiens.

Die letzte Zone in Oberschlesien mit Ausnahme der Grenzgebiete war Montag mittag von den Anjurgenen geräumt. Nach Polen sind mehr als 20 000 Anjurgenen unter Mitnahme von Waffen und Munition übergetrennt.

Bevorstehende endgültige Entscheidung.

Nach dem der Reichsregierung vorliegenden amtlichen Bericht der Postämter in London und Paris soll die Entscheidung der Militärien über Oberschlesien endgültig auf der bevorstehenden Tagung des Obersten Rates fallen.

Blinderung von Eisenbahnzügen.

Der Eisenbahndirektor von Gleiwitz nach Katowitz und von Gleiwitz nach Rybnik ist wieder unterbrochen, ebenso der Verkehr von Katowitz nach Rybnik. Die Züge werden von Banden angehalten, durchsucht und ausgeplündert. Montag wurde auf der Strecke von Katowitz nach Rybnik der Summum ein Zug angehalten und geplündert. Er mußte kehrt machen.

Das Finanzdelikt Polens.

Warschau. (3. J.) Unter dem Eindruck der durch den Kalkulationsherabsetzung internationalen Lage ist der polnische Reichstag nicht, wie beabsichtigt, in die Ferien gegangen, sondern hat sich zur weiteren Tagung entschlossen. Die Sitzung, die eigentlich die Session eröffnen sollte, war der gegenwärtigen Lage gewidmet und brachte lange Reden des Finanzministers und des Außenministers. Der Finanzminister hob die Notwendigkeit einer künftigen und der realen Lasten Rechnung tragenden Währungs- und Zinspolitik hervor und unterließ nicht die Bemerkung, daß das letzte künftige und rasche Einlenken der politischen Politik mit dem konventionellen Abenteuer in Oberschlesien begonnen habe. Was er an Mitteln zur Bedienung der polnischen Staatsanleihe, steht noch im Stadium des Entwurfs. Vor allen Dingen größere Sparmaßnahme in der Verwaltung, deren überlegen der Beamtenrechtlich auch in der Finanzkommission des Reichstages dieser Tage von allen Parteien ohne Unterschied beantragt wurde. Der Finanzminister gab den neuen Zusammenbau zwischen Außenpolitik und Kalkulation zu längerer Anzögerungen, mit denen die Ratifizierung des polnischen Abkommens mit Rumänien das nähere Thema abgab. Tatsächlich ist dieses Abkommen im wesentlichen ein militärisches Defensivbündnis beider Staaten gegen Rußland, das aber für Polen auch in der ukrainischen und sogar in der ostgalizischen Frage Wert haben kann.

Protestmangel im Kreise Katowitz.

In mehreren Orten des Kreises Katowitz herrscht starker Mangel an Brotmehl. Auf die Station wird vielfach nur die Hälfte der früheren Menge ausgegeben. Ein Brot kostet 40 Mark.

Fortdauernde Unsicherheit.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Deutchen verlangt in einer Eingabe an die interkommunalen Behörden auf Grund der allmählich sich wiederholenden Speichereisen auf die Stadt, durch die der Stadt ein bis in die Millionen gehender Schaden an Gebäuden entstanden ist, und auf Grund der Einnahme und Verletzung friedlicher Bürger und Einwohner, daß die Geleise der Eisenbahn und die Bahnen der Hofgütergeleise, die dort eingebauten Maschinengebreche entfernt und daß ferner die Heinegrube und der Bahndamm militärisch besetzt werden.

Grenzläden der Anjurgenen.

In Laurahütte, Friedenshütte und Godullahütte lassen sich die Anjurgenen neuerdings schwere Mißhandlungen gegen die deutschen Beamten zuzuschreiben kommen. In den Hüttenbeamten Club bei Laurahütte trat ein Arbeiter mit dem Ersuchen heran, ihn in den Betrieb einzustellen; er konnte aber wegen Arbeitsmangel nicht angenommen werden. Darauf führte der Mann mit 20 Anjurgenen zurück und hatte Club und Beamten mit einem 20 anderen Beamten aus dem Werk heraus, die sämtlich mit Gummiknüppeln in schwerer Weise mißhandelt wurden. Drei Beamte mußten sofort ins Lazarett geschafft werden. Die übrigen schickten nach Katowitz. Auch der größte Teil der höheren Anjurgenen in Friedenshütte und Godullahütte mußte vor den Mißhandlungen der Anjurgenen flüchten.

Spenden für Oberschlesien.

Reichspräsident Ebert hat für das ober-schlesische Hilfsvermögen 1/4 Million Mark spendiert. Ferner stifteten die Deutsche Bank, die Dresdener Bank und die Disconto-Gesellschaft je 1 Million Mark, die Darmstädter Bank 600 000 Mark.

Aus Nah und fern.

Elsfleth, den 6. Juli.

* Für die armen notleidenden Oberflether wird am Sonntagabend im Saale des „Tivoli“ ein Unterhaltungsabend veranstaltet. Die aus der Anzeige ersichtlich ist das Programm ein reichhaltiges und abwechslungsreiches. Groß ist die Not und das Elend in Oberflethen. Im ganzen rheinischen Lande hat man durch Sammlungen, Veranstaltungen aller Art, versucht, die Not in Oberflethen lindern. Und so soll es auch bei uns sein. Die im Interesse unterzeichneten Vereine, außerdem noch andere Damen und Herren, haben sich bereit erklärt, mitzuwirken und zur Verschönerung des Abends beizutragen. Es wird an diesem Abend recht viel und viel getan. Im Interesse der guten Sache sind die Beiträge zur Linderung der gewaltigen Not im rheinischen Oberflethen, wird am Sonntagabend ein recht großer „Tivoli-Saal“ erwartet. Frage jeder mit dazu, auch in Elsfleth einen schönen Erfolg für die Oberfletherische zu erzielen.

* In der am Freitag hier von der deutschen demokratischen Partei abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach Herr Pfarrer K o r e i l aus Ingelheim am Rhein über „Die deutsche Not am Rhein — was fordert sie von Deutschland?“ Einleitend hob der Redner hervor, daß nur die reine Wahrheit berichten und sich von jeder Überbetreibung frei halten werde. Leider würde mit unerschöpflichen Lieberwerbungen vielfach Agitation getrieben, die die rheinische Gemeinde durch Fernhaltung der deutschen Rheinländer nur schädlich wirkte.

In einem geschichtlichen Rückblick zeigte dann Herr K o r e i l, wie die Rheinlande seit je das Schlachtfeld geblieben habe zwischen den Bewohnern rechts und links des Rheins, und wie sich deshalb niemand am Rhein nach einem Nachkrieges sehne, nein, sie vertrauen auf das Recht und den Durchbruch der Vernunft bei allen Kämpfen.

Der Redner kam sodann auf die Eigenart der Rheinländer zu sprechen, unter der aber stets das deutsche Nationalgefühl schlummere, bekannte sich stolz zu dem ältesten deutschen Stamme, den Franken am Rhein, und wies mit tiefer Erregung das oft geäußerte Mißtrauen zurück, als ob die Rheinländer keine zuverlässigen Deutschen seien. Auch die Franzosen hätten sich diesem Irrtum hingeeben, wären aber schon sehr schwer zu enttarnen. Denn trotz aller Kulturpropaganda errichteten die Franzosen selbst durch unsinnige Maßnahmen eine Mauer des Hasses zwischen sich und den Rheinländern. Es folgte dann eine lebendige und tief ergreifende Schilderung der vielfältigen Not unserer Brüder am Rhein, die durch ein erbärmliches Spitzelwesen, an der Spitze — Gott sei's gegnagt — auch Deutsche beteiligten, geradezu unerträglich sei. Der Drang zum Rhein sei das Ziel der französischen Politik und daher die Aufrechterhaltung der Sanktionen, die wirklich verwüstend wirkten!

Und welches sind die Folgerungen aus dieser Lage? Einmal eine vorsichtige und kluge Außenpolitik, die unserer tatsächlichen Machtlosigkeit und unserer kritischen Lage Rechnung trägt und zu retten sucht, was noch zu retten ist, und zum andern im Innern ein Zusammenstehen Schulter an Schulter, ein Liebesbrücken zwischen den Parteien und Volksschichten, gemeinsame Front nach außen, so wie es im Rheinlande von rechts bis links bereits geschieht. Jedes Begehren und herabsetzen habe zu unterbleiben. Mehr Berechtigtheitsfür den Gegner! In geradezu vorbildlicher Weise und mit tiefem Ernste behandelte Herr K o r e i l den Begriff „national“ und die Agitation, die von rechts mit diesem Begriff getrieben wurde.

Und dennoch: trotz aller trübten Erscheinungen der Gegenwart regten sich in Wirtschaft und Politik bereits Kräfte, die auf ein deutsches Morgenrot fassen ließen. Mit diesem Ausblick schloß der Redner seinen ergreifenden und temperamentoollen Vortrag, dem langer Beifall folgte und der gewiß einen tiefen Eindruck hinterlassen wird.

Mit einem Hoch auf unsere schönen deutschen Rheinlande und unsere Brüder am Rhein schloß die Versammlung.

* Der Geschäftsführer der Steuerauskunftsstelle der drei Oldenburgischen Kammern spricht auf Einladung der „Concordia“, Verein für Handel und Schifffahrt, des Rabattparvereins und des Niedersächsischen Handwerksbundes, Ortsgruppe Elsfleth, in öffentlicher Versammlung am Sonntagabend, den 9. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, bei Geisler über Steuerfragen. Da sich der Vortragende über Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragssteuer, Gewerbesteuer usw. verbreiten wird, so glauben die genannten Vereine einem weitgehenden Bedürfnis mit der Veranstaltung des Vortrags nachzukommen und erwarten einen zahlreichen Besuch der Versammlung, in der der Vortragende auch über einzelne an ihm herantretende Wünsche sich verbreiten wird. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Vortragende, Herr Metasch, seit dem 10. Juni bei allen Finanzämtern als Vertreter und Bevollmächtigter der drei Kammern angehenden Mitglieder fungieren kann, sobald er als Beistand bei etwaigen Terminen und Verhandlungen aufzutreten vermag.

* In unserem Bericht vom 5. d. M. muß es heißen im Dreifämpf der Turnerinnen, Höchstleistungen, Kugelstoßen nicht 17,40 m sondern 7,40 m. Schleuderballweitwurf nicht Schmalriede, sondern G. Schüller-Nordormoor 50 m; nicht Faustballspiel Bardenfleth-Brate, sondern Schleuderballspiel.

* Die Klassen der Bürgerschule und der Volksschule unternahmen am Dienstag und Mittwoch ihre Schulausflüge. Während die kleinen Schüler näher gelegene Ziele aufsuchten, streckten sich die größeren Schüler ein weiteres Ziel. Unter Vorantritt der Schulfahne und des Trommler- und Pfeiferkorps ging es in Begleitung vieler Erwachsener zum Bahnhof. Abends kehrte man lustig und frohen Mutes wieder zurück. Die Sommerferien beginnen am 9. Juli.

* Wer hat in den „Tivoli-Lichtspielen“ die Vorgänge auf dem Jagdschloß Maperling gesehen? Wer kennt den herrlichen der Wahrheit entsprechenden Film „Kronprinz Rudolf“? Alle, die dieses Werk einmal sahen, dürfen auch nicht verfehlen sich das spannende am morgigen Freitag aber zur Vorführung gelangende gewaltige Werk „Der Thronfolger“ anzusehen. Wir sehen den berühmten Filmschauspieler Eugen Neufeld als „Kronprinz Rudolf“, die berühmte Filmschauspielerin Widu Elliot als „Mary“ in erstklassigen Rollen auftreten. Auch dieser Film führt uns in die Gemächer des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses. Wahrheitsgetreue Aufzeichnungen werden den Zuschauern vor Augen geführt. Ergreifende und bis aufs äußerste spannende Szenen sind die Vorteile dieses großen Werkes. Wir sehen die Szenen am Grabe der Baroness Mary, die in jugendlicher Blüte mit dem geliebten Prinzen damals in den Tod ging. Allen Zuschauern wird wieder das imposante Spiel des Leihhais B a t t i s c h auffallen. In der „Waldschneise“, einer kleineren Wirtshaus des unheimlichen Waldes, spielen sich Szenen ab, die zuletzt ins Unglaubliche ausarten. Einige Szenen führen uns in die Schlafgemächer des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses, welche tiefe Geheimnisse in sich bergen, sehen den alten greisen Kaiser Franz Josef, welcher vor Kummer schier vergeht. Kurz, alle die damals den Film „Kronprinz Rudolf“ sahen, dürfen es nicht unterlassen, das spannende und herrliche Werk aus dem österreichischen Kaiserhaus, „Der Thronfolger“, anzusehen. — Weiter wird noch ein Tragödienfilm „Letzte Liebe“ gezeigt, welcher auch voll Spannung trost. Wer wirklich für sein Geld etwas erstklassiges, gutes und äußerst spannendes sehen möchte, der besuche morgen, Freitag abend, die „Tivoli-Lichtspiele“. Karten im Vorverkauf sind schon jetzt daselbst zu haben.

* Das es in einer der vergangenen Nächte noch ziemlich erheblich gefroren hat, beweisen die jetzt im freien Feld stehenden schwarzwerdenden Bohnen. Auch die übrigen Bohnen sind im Wachstum stark zurückgeblieben, ganz kleine Büschel stehen zum Teil schon in Blüte. Die Frühkartoffeln fallen vielfach recht klein aus, eine bessere Ernte verspricht man sich von den Spätkartoffeln.

* Der Männergesangsverein „Eintracht“ unternimmt am Sonntag, den 10. Juli, eine Sängerfahrt nach Loy-Rafede. Abfahrt vormittags 10.30 Uhr. Anmeldungen werden noch bis Donnerstag angenommen.

* Oldenburg. Als einstiger Oberst und Kommandeur des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 kommt Generalfeldmarschall von Hindenburg zur Denkmaleinweihung am 18. September nach Oldenburg. Der Generalfeldmarschall wird dann die Parade abnehmen. Wie schon früher erwähnt worden ist, erhält das Denkmal seinen Platz vor der Schloßwache. Es wird von dem Bildhauer Lederer, dem Schöpfer des Hamburger Bismarckdenkmals geschaffen und stellt einen Löwen dar. Im Säulenvorbau der Schloßwache werden Gedenktafeln mit den Namen der gefallenen Regimentsangehörigen angebracht. Die Sammlungen für das Denkmal nehmen einen guten Fortgang. Die Kosten für das ganze Erinnerungsmal sind allerdings sehr hoch, so daß die Opferfreude nicht nachlassen darf, wenn die Summe zusammenkommen soll. — Nach einem Schiedspruch des Demobilisationskommissars, der vom Ministerium für verbindlich erklärt wurde, ist nun auch in unserer Stadt das Trinktgeld endlich abge schafft worden. (A.)

* Cloppenburg. Eine sehr ernste Mahnung zur Vorsicht ist ein schrecklicher Unglücksfall, der aus Hohenweddrien gemeldet wird. Der Schüler Artur Siedel reizte dort kurz vor dem Nachhaustrreiben der Kühe den Bullen des Bäckers B. daselbst mit einer über den Kopf gezogenen Facke. Das Tier wurde wild, schiederte S. in die Höhe, und rannte dann noch einmal vor, um ihm einen Stoß zu verfehlen. Die Hörner waren in den Mund gebrungen und hatten Kiefer, Gaumen und Gesicht zerrümmert. Ohne das Verwundete wiedererlangt zu haben, ist S. am anderen Morgen gestorben.

Kursbericht

des
Elsflether Bankverein, Elsfleth,
vom 6. Juli 1921.

Artien:	Brief	Geld
Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft	397.—	387.—
Elsflether Wert	—	221.—
Fremdes Wert	199.—	195.—
Oldenburg-Portugiesische D. Ges.	573.—	568.—
Braker Heringsfischerei-Gesellschaft	452.—	440.—
Bisurgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	—
Norddeutsche Waggonfabrik	400.—	398.—
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	381.—	380.—
Chemische Fabrik Oldenburg	362.—	355.—
Deutsche Kromhout-Motoren	146.—	145.50
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	182.—	180.—
Roland-Linie Bremen	340.—	335.—
Ganja-Lloyd-Werke	133.—	130.—
Aktien-Gesellschaft Weser	—	375.—
G. Seebel Aktien-Gesellschaft	425.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft	640.—	—
Joh. C. Leckenberg Aktien-Gesellschaft	770.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	—
Bremer Chemische Fabrik Hude	—	335.—
Bremer Vinoleum-Werke	625.—	623.—
Delmenhorster Vinoleumwerke	—	592.50
Deutsche Vinoleumwerke Ganja	548.—	—
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft	512.—	511.—
Atlaswerke	270.—	260.25
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	840.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Ganja	278.—	276.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	175.—	173.50
Hamburg-Bremer Afrika-Linie	—	200.—
Norddeutscher Lloyd	153.7/8	153.50
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	—	422.25
Norddeutsche Wollmanufaktur	510.—	—
Devisen:		
Holland	2472.50	2467.20
England	280.05	279.45
Amerika	75.20 1/2	75.04 1/2



WECK
stammen nur von der Firma WECK Oflingen

Verkaufsstelle in Elsfleth bei
Wilh. Oetken.
Lose zur 18. (244.) Preussischen Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Klasse 12. und 13. Juli.
H. Oldenburg.

Die neuen Romane.
Bargmann's Buchhandlung,
Peterstraße.

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Bülles Birkenwasser.
Zu haben: Elsfleth-Drogerie.

Tivoli-Lichtspiele
(Mühlentstraße).
Freitag, den 8. Juli,
abends 8 1/2 Uhr.

Der Thronfolger.
Wahrheitsgetreue Aufzeichnungen seines Kammerdieners in 4 Akten.

Letzte Liebe.
Die Tragödie einer alternden Frau in 4 Akten.

Handleserin,

nebst Sterndeutung,

ist von Donnerstag nachmittag 4 Uhr bis Freitag abend 8 Uhr zu sprechen in Elsfleth, Grüne Strasse 2.

Freie Turnerschaft.
Zwecks Einteilung zum Wettspiel am Sonntag müssen sämtliche Spieler am Donnerstag abend 6 1/2 Uhr im „Lindenhof“ erscheinen.
Der Spielausschuß.

Freie Turnerschaft.
Sonntag, 10. Juli:
Wettspiel
1. und 2. Mann-Gesellschaft Elsfleth gegen 2. und 3. Mannschaft Nordenham.
Der Spielausschuß.

Gewerkschafts-Kartell Elsfleth.
Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Außerordentliche Sitzung.
Erscheinen sämtlicher Kollegen dringend erforderlich.
Der Schriftführer.

„Stedinger Hof“.
Sonntag, den 10. Juli:
Lanz-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Emil Kämke.

Hotel Fürst Bismarck
Sonntag, 10. Juli:
Lanz-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Th. Möhring.

Riesige Rabatte.

Saison-Ausverkauf.

Günstigste Kaufgelegenheit.

H. G. Lange.

Herren-Anzüge

Serie I 250.—
Serie II 450.—
Serie III 650.—

Ein Posten Bettkattun

Meter 12.—

1 1/4 Meter Ia prima Schürzenstoff

für 20.—

Ein Posten leinene Gerstenkorn-Handtücher

Meter 14.50, 9.50

Ein Posten wollene Kleiderstoffe

130 cm breit, blau und grün
Meter 69.—

Ein Posten Bettlaken

Stück 80.— und 60.—

Deichsachen.

Auf Anordnung des Deichvorstandes sind sämtliche Treppenanlagen am Deich, innen- sowie außenseite, bis zum 1. August bei Vermeidung von Strafe, bezw. Entfernung der Anlagen auf Kosten der Säumigen, in Stand zu setzen.

Deichstädten, 4. Juli 1921.

Der Geschworene.
H. G. Hüsing.

Auktion in Hammelwarden.

Der Fischer Georg Baake, daselbst, läßt am Sonnabend, den 9. Juli, nachmittags von 4 Uhr an, bei R. Köster's Wirtschaft folgende Sachen öffentlich meistbietend und mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa, 6 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Bult mit Aufsatz, 2 Tische, 1 älteres Sofa, Bilder, Spiegel, Blumenständer, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle, Platt-eisen, Tropfpaß und viele sonstige Sachen.

Kaufstübhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. P. Bargmann, Aukt.

Es wird bemerkt, daß zur obigen Auktion noch Sachen zugebracht werden können. Anmeldungen wenn möglich, bis 6. Juli bei Köster.

In obiger Auktion kommen mit zum Verkauf:

- 1 mittelschwerer Ackerwagen mit Aufzug,
- 1 schwerer Ackerwagen mit Aufzug,
- 1 fast neuer Federackerwagen,
- 2 Bettstellen u. s. w. u. s. w.

4000 Mark I. Hypothek auf sofort,
2000 Mark, 7000 Mark, 12000 Mark,
100000 Mark auf gute Haushypotheken
(Umleiung) zum 1. November 1921
werden gesucht. Zinsfuß nach Vereinbarung.

Angebote erbittet
Elsfleth. P. Bargmann, Aukt.,
Fernruf 52.

Schweren Stichtorf,

Maschinen- (Preß) Dorf,
nur gute, trockene, diesjährige Ware, liefert
in Waggonladungen, evtl. auch franko.

C. & W. Bruns, Augustfehn, Nr. 96.
Tel.-Adr. Dwebe. Telefon Nr. 6.

Vertauscht am Schützenfest-
sonntag
ein Herrenhut.
H. Schumacher, Deichstr. 28.
Engl., schwarzer
Gummimantel
preiswert zu verkaufen.
Näheres Mühlenstraße 27.

Oberschlesier-Hilfe!

Großer Unterhaltungs-Abend
zum Besten der armen Oberschlesier.
Sonnabend, den 9. Juli, 8 Uhr, im „Tivoli“.

Vortragsfolge:

Prolog Fräulein Danneil.
Rede Herr Hauptlehrer Ryedmers.
Lieder Elsfl ether Männergesangverein.
Einzubungen Elsfl ether Turnerbund.
Lieder Fräulein Pfafferott.
Plattdeutsche Aufführung Jugendbund.
Lieder Singverein.
„Die gebildete Schwiegertochter“ (Plattd. Lustspiel) Theaterverein Elsfl eth.
Mandolinenvorträge Herr Brüggemann.
Plattdeutsche Vorträge Herr Hauptlehrer Behrens.
Lieder Gesangverein „Eintracht“.
Humoristische Vorträge Herr Drallmeyer und Herr Steffen.
Dazwischen „Musik“ Fräulein Pipenbrint und Herr Kamrad.

Eintrittspreis 3 Mark. Kassenöffnung 7 Uhr.
Es wird gebeten, nicht zu rauchen.

Elsflether Männergesangverein. Elsflether Turnerbund.
Freie Turnerschaft. Jugendbund. Kriegerverein.
Marineverein. Männergesangverein „Eintracht“.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Schützenverein.
Singverein. Sportverein. Stahlhelm. Vaterl. Frauenverein.

Die unterzeichneten Vereinigungen laden zu einem

Vortrag

des Leiters der Steuerausstattstelle Oldenburg,
Herrn Metasch über „Steuerfragen“
am Sonnabend, 9. Juli, abends 8 Uhr,
bei Gelsler

ein. Der Vortrag ist für jedermann, auch für Nichtmitglieder frei.
„Concordia“
Verein für Handel und Schifffahrt.

Niederschlesischer Handwerkerbund
Ortsgruppe Elsfl eth.

Elsfl eth. Ein

Lehrling

fann bei mir eintreten.
Chr. Schröder,

Moor-riemer  Schützling

Am Sonntag, den 10. Juli,
nachmittags 3 Uhr anfangend
Auschießen der Schützlinge
für Metjendorf
Der Schießmeister